



Katholische Kirche
in Oberösterreich

NEWSLETTER

Informationen aus der Fachstelle Diakone

Dezember

2024



„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf.“

Jes 9,1

MIT SAKRAMENTALER GNADE GESTÄRKT DIENEN SIE DEM VOLK GOTTES
WORTE DES SPRECHERS
INFORMATIONEN AUS DER FACHSTELLE DIAKONE
TERMINE

MIT SAKRAMENTALER GNADE GESTÄRKT, DIENEN SIE DEM VOLK GOTTES

Vor 60 Jahren, am 21. November 1964, fand die feierliche Schlussabstimmung des gesamten Dokumentes "Lumen Gentium" statt, das mit 2151 JA und 5 Nein-Stimmen angenommen wurde. Noch am selben Tag wurde die Dogmatische Kirchenkonstitution mit dem Artikel 29 feierlich verkündet und der Ständige Diakonat als eigenes Amt wieder hergestellt:

„In der Hierarchie eine Stufe tiefer stehen die Diakone, welche die Handauflegung ´ nicht zum Priestertum, sondern zur Dienstleistung empfangen ´ (110). Mit sakramentaler Gnade gestärkt, dienen sie dem Volke Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium. Sache des Diakons ist es, je nach Weisung der zuständigen Autorität, feierlich die Taufe zu spenden, die Eucharistie zu verwahren und auszuteilen, der Eheschließung im Namen der Kirche zu assistieren und sie zu segnen, die Wegzehrung den Sterbenden zu überbringen, vor den Gläubigen die Heilige Schrift zu lesen, das Volk zu lehren und zu ermahnen, dem Gottesdienst und dem Gebet der Gläubigen vorzustehen, Sakramentalien zu spenden und den Beerdigungsritus zu leiten. Den Pflichten der Liebestätigkeit und der Verwaltung hingegeben, sollen die Diakone eingedenk sein der Mahnung des heiligen Polykarp: ´ Barmherzig, eifrig, wandelnd nach der Wahrheit des Herrn, der aller Diener geworden ist. ´ (111) Weil diese für die Kirche in höchstem Maße lebensnotwendigen Ämter bei der gegenwärtig geltenden Disziplin der lateinischen Kirche in zahlreichen Gebieten nur schwer ausgeübt werden können, kann in Zukunft der Diakonat als eigene und beständige hierarchische Stufe wiederhergestellt werden. Den zuständigen verschiedenartigen territorialen Bischofskonferenzen kommt mit Billigung des Papstes die Entscheidung zu, ob und wo es für die Seelsorge angebracht ist, derartige Diakone zu bestellen. Mit Zustimmung des Bischofs von Rom wird dieser Diakonat auch verheirateten Männern reiferen Alters erteilt werden können, ferner geeigneten jungen Männern, für die jedoch das Gesetz des Zölibats in Kraft bleiben muß.“

WORTE DES SPRECHERS

Die alte Frau, die auf Gott wartete.

Es war einmal eine alte Frau, der hatte der liebe Gott in einem Traum versprochen, sie zu besuchen. Darauf war sie natürlich sehr stolz; sie putzte und scheuerte, buk und tischte auf. Sehnsüchtig wartete sie auf den lieben Gott.

Eines Tages klopfte es an ihrer Tür. Geschwind öffnete sie, aber als sie sah, dass draußen nur ein armer Bettler stand, sagte sie: „Nein, in Gottes Namen, geh heute deine Wege! Ich warte auf den lieben Gott, ich kann dich nicht aufnehmen!“

Nach einer Weile klopfte es von neuem. Die Frau öffnete diesmal noch geschwinder als beim ersten Mal und erblickte vor der Türe einen armen alten Mann.

„Ich warte heute auf den lieben Gott. Wahrhaftig, ich kann mich nicht um dich kümmern!“

Etwas später hörte sie wieder ein Klopfen. Vor der Türe stand wieder ein zerlumpter und hungriger Bettler, der sie inständig um ein wenig Brot bat. Doch auch diesmal hatte die alte

Frau kein Erbarmen. Es ging schon auf den Abend zu, und immer noch war der liebe Gott nicht zu sehen. Die alte Frau wurde immer bekümmert. Wo mochte der liebe Gott geblieben sein? Müde und betrübt legte sie sich ins Bett. Im Traum aber erschien ihr der liebe Gott und sprach zu ihr: „Dreimal habe ich dich aufgesucht und dreimal hast du mich hinausgewiesen.“

Liebe Mitbrüder im diakonalen Dienst, liebe Ehefrauen und Wegbegleiterinnen!

Das neue Kirchenjahr hat bereits begonnen und wir befinden uns in der adventlichen Vorweihnachtszeit, die uns zum Weihnachtsfest hinführen und einstimmen will.

Doch scheint mir, dass der Advent von Jahr zu Jahr mehr seinen Charakter verliert, immer äußerlicher wird und wir von Jahr zu Jahr ratloser auf Weihnachten zu gehen. Der Advent soll eine Zeit der Stille und des Nachdenkens, der Besinnung, Einkehr und Ruhe sein. Doch sieht die Wirklichkeit nicht weithin anders aus? Ist der Rummel und die Betriebsamkeit nicht noch größer als sonst - die Hektik, der Stress noch intensiver als sonst? Wer hört in all dem Lärm noch das Wesentliche?

Im Advent geht es um das Kommen Gottes in unsere Welt und in unser Leben. Jesus will hier und heute bei jedem von uns ankommen, geboren werden, Gestalt annehmen. Er will in unser Leben herein.

Wie in der Geschichte der alten Dame übersehen wir möglicherweise die alltägliche Ankunft unseres Herrn in unserem Leben. Jesus sagt jedem von uns zu: Ich bin da vor deiner Tür, vor der Tür deines Herzens, vor deinem Innersten. Ich bin da mit meiner ganzen Liebe und meiner großen Sehnsucht nach dir. Ich bin da mit meiner ungeteilten Aufmerksamkeit und meinem liebenden Interesse an dir. Ich will Begegnung mit dir, Gemeinschaft. Ich will bei dir einkehren, mich mit dir verbinden. Ich will bei dir sein und in dir wohnen. Öffne mir die Tür! Lass mich hinein in dein Leben, in deine Ängste und Sorgen, in deine Einsamkeit und Leere, in deine Fragen und Zweifel, in deine Freuden und Betrübnisse!

Gerade im Advent sind wir besonders eingeladen, sein Klopfen wahrzunehmen, seine Stimme zu hören, auf sein leises, werbendes, unablässiges Rufen zu achten. Gott klopft an in den verschiedensten Situationen und Ereignissen, in Menschen, die mir begegnen, in der Stimme des Gewissens, in seinem Wort. Und es kommt auch auf uns an, diese vielfältige Gegenwart Gottes in unserer Welt sichtbar, hörbar und spürbar zu machen. In uns und durch unser lebendiges Zeugnis wird die Liebe und Gegenwart Gottes sichtbar – in Eurem hingebungsvollen Dienst wird sie spürbar. Und dafür will ich Euch von Herzen danken - euch und Euren Familien!

Erst vor kurzem durfte ich von einer engagierten Christin das Lob und die Anerkennung für das Leben und Wirken eines Diakons und seiner ganzen Familie entgegennehmen und wahrnehmen, was es für unsere Gemeinschaft und Gesellschaft heißt, solch inspirierende Vorbilder, Lebens- und Glaubenszeugen in unserer Mitte zu haben!

Liebe Diakone und Ehefrauen,
die Adventszeit ist ein Sich-Öffnen hin auf das, was kommt - was auch immer das ist.
Ich wünsche Euch eine lebendige und gleichzeitig besinnliche Advent- und Weihnachtszeit!
Gesundheit und Zufriedenheit für Euch und Eure Familien und unzählige Begegnungen und Erlebnisse im kommenden Heiligen Jahr!

Euer Alexander

INFORMATIONEN AUS DER FACHSTELLE DIAKONE

Die Fachstelle Diakone ist von 20.12.2024 bis 1.1.2025 nicht besetzt.

In dringenden Fällen bitte an 0676/8776-1147 bzw. priester.pfarren@dioezese-linz.at wenden.

Wir wünschen gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Anita Dietachmayr und Peter Schwarzenbacher

TERMINE

7. und 8. März 2025

Frühjahrstagung, BH Schloss Puchberg

5. Oktober 2025

Tag der Diakone, 16 Uhr, Wels

24. bis 26. Oktober 2025

Österreich-Tagung in der Diözese Linz, BH Schloss Puchberg